



# Kroatien

Kapitän Patrick Baier hat seine Flotte mächtig aufgerüstet

Inzwischen kann er für jede gängige Angelmethode das passende Boot und Besatzung bereitstellen - fast sogar mit einer Fanggarantie

Text: P. Wahl  
Fotos: B. Harr sowie P. Wahl



# NO FAKE

Kurz nachdem wir aus Kroatien zurückgekommen waren, musste wir über fünf Ecken erfahren, dass wir zwar ordentlich gefangen hätten, aber wer weiß schon bei wie vielen Ausfahrten. Wir wären bestimmt vierzehn Tage jeden Tag hinausgefahren und würden jetzt das Ganze nun auf eine Woche Big Game schrumpfen und garantiert nicht wahrheitsgetreu berichten. Aber haben wir das wirklich nötig? Wir denken nein! Zu viele Global Angler Leser waren während unseres Aufenthaltes anwesend, beziehungsweise angelten mit uns und können die kommenden Zeilen bestimmt mit gutem Gewissen bezeugen.

Alles fing mit einem Anruf an. Am anderen Ende meldete sich Patrick Baier. Der dynamische deutsche Kapitän macht schon lange Schlagzeile im Big Game vor Kroatien. Mit viel Enthusiasmus betreibt er sein Charterbusiness vor Zadar. Insgesamt zählten zu seiner Flotte drei Boote, zumindest bis zu seinem Anruf. Ganz aufgeregt berichtete mir Patrick, dass er jetzt der stolze Miteigentümer einer großen Tiara sei und nun imstande wäre, längere Touren anzubieten. Was so alles mit dem neuen Boot möglich ist, wollte er uns unbedingt zeigen.

Ziemlich schnell wurden wir uns einig. Für Redakteur Benjamin und meine Wenigkeit buchte ich noch am sel-



ben Abend einen Billigflug nach Zadar. Über das Wochenende Mitte Juli sollte es im Direktflug an die Adria gehen.

Nach nur eineinhalb Stunden setzte der Flieger wie geplant freitagmittags

auf der Landebahn auf. Patrick stand schon am Ausgang des kleinen Flughafens und wartete auf uns. Wenig später waren wir auch schon in unserer Unterkunft.

Patrick, das Organisationstalent, hatte für uns schon alles vorab gebucht. Wie üblich war auch diesmal die kleine Ferienwohnung in einem Topzustand. Nachdem wir uns frisch gemacht hatten, spazierten wir gemütlich nach Zadar und trafen uns mit unserem Kapitän zu einem gemütlichen Abendessen. Leicht angeheitert fielen wir am späten Abend in unsere Betten.

Am frühen Morgen weckte mich lauter Donner aus meinen Träumen. „Oh nein - bitte nicht!“ Meine Wetter-App

zeigte nur gutes Wetter an. Eigentlich genau das Gegenteil von dem, was vor unserem Haus vor sich ging. Tiefhängende dunkle Wolken und Blitz und Donner. Nicht wirklich gutes Wetter, um auf die Adria auszufahren. An der Marina Borik trafen wir uns wie abgemacht zum Frühstück. Direkt in der Marina hatte Anfang 2019 das neue Restaurant Forty Bar seine Pforten geöffnet. An einem Tisch saß schon Patrick, sein Mates Wolfgang Schmidt und Ivo. Meine Befürchtungen bewahrheiteten sich: An eine Ausfahrt war vorerst nicht zu denken. Gegen elf sollte es aber besser werden und dann könnten wir raus, beruhigte mich Patrick. Also aßen wir zuerst einmal gemütlich unser Frühstück und tranken danach noch ein paar isotonische Getränke.

## Es kann endlich losgehen

Schneller als gedacht war es auch schon halb elf und die Wolken lichteteten sich tatsäch-

lich wie versprochen. Also hieß es für uns nichts wie raus auf die tiefblaue Adria. Mit der ultraschnellen Tiara war die Fahrt bis zum Hotspot nur ein Katzensprung. Dort angekommen wurde die Futterspur ausgebracht und zeitgleich die Angeln in den Chum mit ausgelegt. Wolfgang kümmerte sich derweil um das Mittagessen. Bald überlängte der Geruch von gebratenem Rinderfilet den Mief der Ködersardinen. Mit frischem Weißbrot und Tomatensalat ließen wir es uns schließlich schmecken.

Eigentlich wäre jetzt ein Verdauungsschläpfchen angesagt gewesen. Ein leises Klicken machte unsere Pläne aber gleich zunichte. Benni durfte als erster ran. Ein armlanger Blauhai sollte sein Gegner werden. Zugegeben, keine große Herausforderung für einen Fitnessfreak. Aber immerhin: Es gibt wieder Blauhaie in der Adria! Lange Zeit waren sie wegen einer Überfischung fast völlig verschwunden, aber nun waren sie scheinbar wieder vorhanden. Früher fing man sie sehr häufig als Beifang beim Thunfischangeln.

Mindestens genauso häufig waren kleine schwarze Stachelrochen mit von der Partie. Diese seien aber völlig ausgerottet, erzählte mir Patrick wenig später. Einen leisen Klick später durfte Miteigner Wolfgang ran. Auch sein Gegenüber zeigte gleich die weiße Flagge oder besser gesagt seinen hel-

len Bauch. Kaum zu glauben, aber da hing doch tatsächlich womöglich der letzte Vertreter seiner Art, ein totglaubter schwarzer Rochen.

Nach der verheerenden Einschätzung Patricks war das Gelächter dementsprechend laut und anhaltend. Der Rochen hatte Glück und durfte wenig später schon wieder seiner Wege schwimmen. Ich traue es mich



sem äußerst schmackhaften Fisch. Wenn er eine Goldmakrele sieht, ist er nicht mehr zu halten. Mein Flehen, er möge mich doch die Goldmakrele bitte wenigstens für einen kurzen Moment filmen lassen, wurde schlichtweg überhört.

## Der Fisch durfte sich nicht wehren

Binnen Millisekunden flog das Gaff und beendete den nicht sonderlich spektakulären Drill innerhalb eines Wimpernschlages. Der Groll hielt sich allerdings bei Benjamin und mir in Grenzen. Im Gegenteil, wir waren recht amüsiert über unseren hektisch agierenden Kapitän.

Kaum dass die Goldmakrele verstaut war, ratterte die Multirolle schon wieder los. Diesmal aber richtig. Zwar langsam, aber kon-

sequent. Auf einen Schwertfisch oder ein Hai wurde getippt. Diesmal war ich an der Reihe. Ohne Harness ging ich in den Drill. Dieser Fisch machte nun schon einmal Spaß. Nach etwa zehn Minuten erkannte ich die Silhouette eines Haies in der blauen Adria. Kein schlechter dieses Mal mit bestimmt 130 Pfund auf seinen Rippen. Natürlich wur-

►

⊙ Peter drillt einen großen Blauhai. Mit dieser Haiart darf man in der Adria zum Glück wieder rechnen!

⊙ Benjamin mit einer ordentlichen Goldmakrele. Den Fisch gab es zum Abendessen.





☉ Marco bändigt seinen ersten kroatischen Rekordfisch. ☉ Den Petersfisch nennt man auch Heringskönig und ist ein Raubfisch.

de der Knorpelfisch wieder von uns freigelassen. Kurz danach hing schon wieder ein Baby-Blauhau am Haken. Drei Haie innerhalb kürzester Zeit lassen tatsächlich auf eine wachsende Haipopulation hoffen.

Eine Stunde später piepste der Fishfinder einen richtigen Alarm. Zwei Sichel zeigte der Bildschirm. Ganz eindeutige Bluefin-Abbildungen. Werden die Fische beißen?

**Thunfisch für Benjamin**

Kaum ausgedacht, krümmte sich die Rute mit dem tiefsten Köder.

Endlich! Benjamin zwängte sich in den Black Magic Standup-Harness. Unglaublich rasant spulte die Multirolle ihren Schnurvorrat ab. „Das muss ein ganz dicker sein!“

Benjamin hatte zu Anfang keine Chance auch nur einen Millimeter der Schnur wieder einzuholen. Langsam, aber sicher senkte sich die Sonne zum Horizont und ein unglaublich schönes Licht umgab den Angler. Ich ärgere mich heute noch, dass ich kein Bild davon geschossen habe. Ich war einfach zu sehr damit beschäftigt die Szenerie zu filmen. Ich



dachte mir, ich hätte noch genügend Zeit später ein Foto zu machen, aber da hatte ich leider falsch gedacht.

Bennis Thun hatte nämlich andere Pläne. Nach ungefähr einer Stunde riss

der Fisch ganz unvermittelt das Vorfach ab. In der darauffolgenden Nacht lief leider nicht mehr viel. Am nächsten Morgen frischte der Wind ganz ordentlich auf und wir mussten unsere Wochenendtour bei einem Glas Bier in

der Forty Bar vorzeitig beenden. Angefixt von dem abwechslungsreichen und artenreichen Angeln mussten wir unbedingt noch einmal für eine Woche kommen. Ende August standen wir dann schon wieder in der Marina. Mit dabei war dieses Mal die ganze Familie samt dem Hund. Natürlich dachten die Frauen, dass der Urlaub im Vordergrund steht.

Aber mal ganz ehrlich, jeder definiert den perfekten Urlaub etwas anders. Über Nacht waren wir mit dem Auto angereist.

Den Vormittag verbrachten wir zum Entspannen am neuen Pool der Forty Bar direkt in der Marina Borik.

**Andere Pläne**

Ich hatte also jede Menge Zeit den Frauen beizubringen, dass wir am späten Nachmittag einen kleinen Männerausflug geplant hatten. Um es abgemildert darzustellen: Die Verwunderung war sehr groß!

Irgendwie schaffte ich es dann doch. Mit der Genehmigung in der Tasche

☉ Branimir liebt das feine Slowjigging. Sein erster Fang war dieser prächtige Petersfisch.

ging es mit Patricks Freund und gleichzeitig Kapitän Branimir vor die Kornaten zum Slowjiggen. Dafür hatte sich Patrick eigens ein kleines Boot angeschafft mit „Walkaround“ und einem



GPS-gesteuertem Elektromotor. Mit dem Schiff waren wir wieselflink am Spot. Branimir ließ den Elektromotor ins Wasser und bereitete unsere Köder vor, während der Motor uns fast Punktgenau über einem alten Wrack in Position hielt. Die Jigs waren schnell montiert und mit kleinen Squidstreifen verfeinert. Sekunden später gingen sie schon auf Tauchfahrt.

**Novize an Bord!**

Vier Angler standen bereit. Branimir, Benjamin, meine Wenigkeit und zum ersten Mal mit dabei der Freund mei-



ner Jüngsten. Marco hatte gerade eben erst die Fischeprüfung erfolgreich bestanden und war ganz heiß auf das Angeln. Warum auch nicht? Alles, was der Neu->

☉ Mit Vollgas ging es zurück zu den in der Marina wartenden Damen.





🕒 Lukas Emmel mit Freundin Claudia Andermann freuen sich gemeinsam über diesen wunderschönen Bluefin.

ling fängt, würde zwangsläufig gleich zu seinem „Personal Best“ werden, frotzelten wir. Die erste Rute wurde bei Branimir krumm.

#### Petersfisch faszinierte uns

Der Routinier brachte schon nach kurzer Zeit einen schönen Petersfisch an die Oberfläche. Mit seiner bizarren Rückenflosse erinnerte er mich an einen Roostertfish und auch ein bisschen an den atlantischen Hogfish.

Branimirs Freude war groß, denn dieser Fisch schmeckt nicht nur ausgezeichnet, sondern er erzielt auch beim Verkauf Spitzenpreise in Kroatien.

Auch Benjamin hakete einen Fisch. Nicht viel Gegenwehr. Ähnlich einem Rochen, aber die gibt es ja anscheinend nicht mehr, wie uns Patrick ja erst vor Kurzem berichtete. Sie werden es bestimmt sicher schon erahnen: Natürlich kam ein Stachelrochen an die Oberfläche.

Wahrscheinlich jetzt aber wirklich der letzte seiner Art. Schonend wurde der Knorpelfisch zurückgesetzt. Wenig später kamen drei weitere Vertreter der Knorpelfische aus der Tiefe nach oben.

Kleine Katzenhaie hatten unseren Angeboten nicht widerstehen können. Was für uns eine Lappalie war, war für Marco schon der erste Rekord. Sein erster Hai und sein größter noch dazu. Kei-



ne fünfhundert Gramm, aber immerhin. Unser Gelächter bestrafte der Jungspund mit seinem nächsten Anhieb. Auch er sollte sich einen Petersfisch fangen. Das konnte ich mir natürlich nicht gefallen lassen! Meine Rute bog sich diesmal besser durch. Meine Gebete wurden tatsächlich erhört.

Auch ich konnte einen Petersfisch endlich mein Eigen nennen. Ich traue es mich fast nicht zu schreiben: Auch für mich war es der erste und gleichzeitig der größte meiner langen Karriere. In der einbrechenden Nacht bekam Benjamin einen Conger an seine Rute. Der Fisch war nicht sonderlich spektakulär. Nicht mehr wie ein gewöhnlicher Aal.

#### Eine rasante Flucht

Wenig später hakete er auch noch den letzten Fisch der Tour. Benni hatte Probleme die Flucht zu parieren. Der große Unbekannte stürmte rasant davon und leerte binnen weniger Sekunden die Spule fast bis zum Kern.

Der Spuk war jedoch schnell wieder vorbei, denn der Fisch, vermutlich ein größerer Blauhais, biss das Vorfach einfach durch. Wiederum hatte der arme Benni das Nachsehen. Nach einem Tag Entspannen versuchten wir unser Glück auf Zahnbrassen. Branimir war auch diesmal unser Kapitän.

Die Geschichte ist eigentlich schnell erzählt. Das Meer lag da, wie der Ententeich

hinterm Haus. Keine Bewegung und kein Fisch weit und breit. Trotzdem hatten wir unseren Spaß! Wir holten die Ruten ein, kochten unseren Fang vom Vortag und genossen ausgelassen die Bademöglichkeiten in einer wunderschönen Bucht.

Nach einem Tag Sightseeing ging es wieder raus aufs Meer. Diesmal mit der großen Hidalga und Kapitän Patrick höchst persönlich. Wir waren aber nicht ganz alleine. Wir mussten den Charter mit einem netten Pärchen teilen. Unser Mitangler Lukas Emmel sollte den ersten Fisch bekommen. Es dauerte nicht lange und Lukas durfte sich ordentlich ins Zeug legen.

Ein Bluefin hatte dem ausgelegten Köder nicht widerstehen können. Den Kraftsportler Lukas stellte der Blauflossenthun kaum vor ernsthafte Probleme. Den ersten Angler hatten wir also schon Mal glücklich gemacht. Nun sollte unser hauseigener Novize Marco seine Chance bekommen. Er fieberte dem ersten Großfisch seiner noch jungen Karriere schon eine ganze Weile entgegen.

Es dauerte nicht lange und die Rolle heulte kurz auf. Sofort stand Marco be-

reit. Der Fisch kämpfte um sein Leben, - leider nur für kurze Zeit.

#### „Warm-up“ mit Little Tunny

Das Angelgerät war einfach viel zu stark für ihn. Ein blau metallisch blitzen-



der Fisch kam an die Oberfläche. „Little Tunny“. „Wie bitte, um diese Zeit?“. Eigentlich hat diese Gattung Ende August nichts mehr vor Zadar zu suchen, aber was soll's, leckeres Sashimi allemal und Sie ahnen es sicherlich schon: wieder ein neuer Rekord für Marco! Der strahlte mit dem Thun in den Händen über beide

Backen. Leider war es nicht der erhoffte Großfisch. Marco sollte deshalb nochmal eine Chance bekommen.

Kaum ausgelegt kam der nächste Biss. Diesmal zog der Fisch rasant die Schnur von der Spule. „Großer Bluefin!“, rief Patrick. Marco freute sich. Leider nicht sehr lange, denn der Thun hatte schon nach kurzer Zeit den Leader gesprengt. So grausam ist eben Big Game ab und zu. Wie gewonnen - so zerronnen! Marcos Mundwinkel hingen extrem traurig in den unteren Ecken. Seine Frustration konnte er nur sehr schlecht verbergen. Das war es, dachte er sich bestimmt in diesem Augenblick.

Aber wie sagten schon früher die Generäle: Nach der Schlacht zählt man die Toten. Kaum waren die Ruten ausgelegt, ertönte schon wieder ein durchdringendes „Rrrrrr“. Marco ließ sich nicht lange bitten und ging in die Schlacht. Ich assistierte ihm, dass auch ja nichts schiefeht.

Marco befolgte, was sein Lehrer ihm vorgab, und somit konnte er gleich zu Anfang den Drill richtig genießen, wenn man von genießen wirklich sprechen darf. Auf Marcos Stirn zeigten sich nämlich ziemlich schnell die ersten ►

🕒 Marcos erster Thunfisch war ein blau schillender Little Tunny.

🕒 Endlich durfte auch Marco einen Blauflossenthunfisch drillen.





☉ Drei Global Angler in einem Boot. Was kann da noch schiefgehen? ☉ Jager Bluefin vor den kroatischen Kornaten..

Schweißperlen und die Hände wurden öfters mal ausgeschüttelt. Aber er machte seine Sache ziemlich gut und schlussendlich musste der Thun klein beigegeben.

**Fänger im siebten Himmel**

Stolz durfte der Fänger seinen ersten Rekord-Blauflossenthun dann nach etwa vierzig Minuten in Empfang nehmen.

Nach einem Tag Pause hatten wir noch eine letzte Ausfahrt mit der Hidalga gebucht. Bevor wir auf das Boot gingen, nahm Patrick mich noch kurz zur Seite und fragte mich, ob wir etwas dagegen hätten noch jemanden mitzunehmen. Er hätte da einen Angler, der schon zweimal bei ihm war und leider jedes Mal schneiderte.

Natürlich nahmen wir den Global Angler Leser Michael Lennertz mit. Wenn schon der Gutmensch Patrick dem Mann einen Fisch gönnt, können wir natürlich nicht anders und mussten da mitziehen. Zu unserer Ver-

wunderung waren dann tatsächlich insgesamt drei weitere Angler auf der Hidalga anwesend.

Patrick beruhigte uns mit einem Grinsen im Gesicht. Zwei der Anwesenden wollte er am Spot seinem



wartenden Kapitän Damir übergeben. Also brausten wir als vollbesetztes Partyboot Richtung Süden.

Spaßeshalber fragte ich Patrick wie viele Thune er denn eigentlich heute fangen möchte?

**Das große Versprechen**

Verschmitzt teilte der immer bestens gelaunte Kapitän mit, dass sechs Angler an Bord wären und daher auch sechs Fische bestellt sind. „Da hat er aber einen rausgehauen!“, grinste ich in mich rein.

Das Meer war spiegelglatt und dadurch war die lange Anfahrt sehr angenehm zu ertragen. Zudem konnte man jede Bewegung an der Oberfläche erkennen. Überall kräuselte sich das Meer über mehr oder weniger große Sardinenschwärme.

Plötzlich sprang ein kleiner Verband von Sardinen aus dem Meer. Dicht dahinter öffnete sich das Meer und gab die Sicht auf eine wahre Fischbombe preis. „Tuna!“, ertönte es gleichzeitig aus sieben Kehlen. Schon sprang der zweite Thun aus dem Wasser.

**Ein ganz besonderes Schauspiel**

Atemberaubend und an der kroatischen Adria sehr selten zu sehen. Wir genossen die kostbaren Momente wäh-

rend Patrick die Köder schon bereit machte. Leider wollten die Thune unsere Köder partout nicht annehmen. Also startete Patrick die Motoren und es ging weiter.

Am Spot angekommen war von Kapitän Damir noch nichts zu sehen. Dafür umkreiste ein Manta in aller Gemütsruhe die Hidalga. Die Vorzeichen waren also alles andere als schlecht. Aktive Thune, Sardinen und Manta. Da könnte Patricks Prophezeiung vielleicht doch tatsächlich wahr werden oder anders gesagt: Wenn Global Angler reisen, geht meistens was ;-). Schon der erste ausgelegte Köder wurde angenommen. Damirs Gäste durften den Fisch drillen.

Dem Drillverhalten nach entweder ein Blauhai oder ein Schwertfisch. Diesmal kam tatsächlich ein Schwertfisch hoch und noch nicht einmal ein schlechter. Wahnsinn, jetzt fehlte uns eigentlich nur noch der Speerfisch, um alle nennenswerte Adria-Fische gesehen zu haben.

Nach den Fotos übergaben wir dem nun endlich anwesendem Damir seine Gäste auf sein Boot und legten wieder die Köder aus, während Patrick ver-



zweifelt versuchte, den ersten Fang des Tages in die App der staatlichen Fischereibehörde einzugeben.

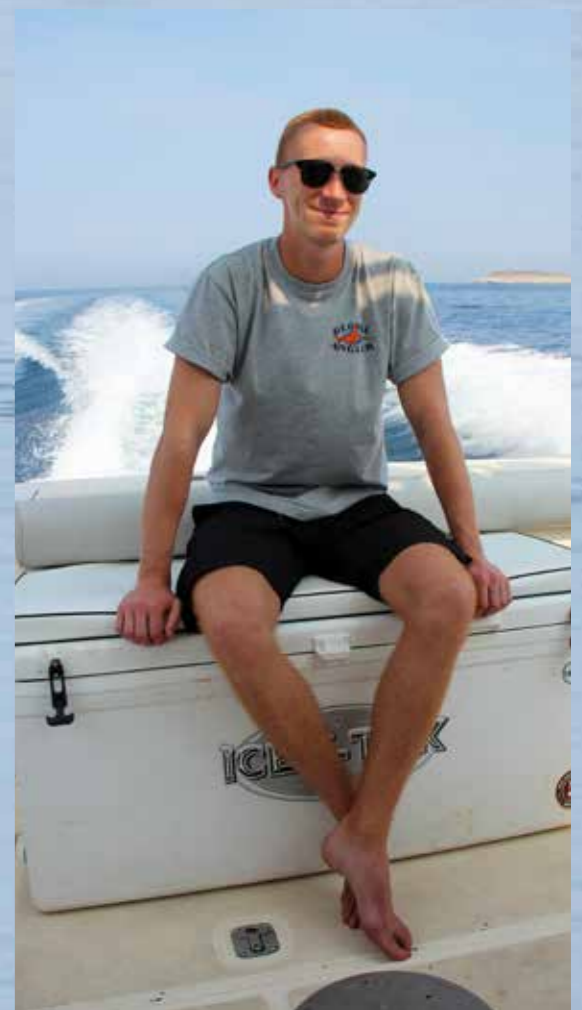
**Verdammte Technik**

Irgendwie sollte es aber heute nicht funktionieren. Patrick suchte Rat bei befreundeten kroatischen Kapitänen, aber auch diese konnten ihm nicht weiterhelfen. Irgendwann gab er dann auf und machte zur Sicherheit ein paar Screenshots von den Fehlermeldungen der App.

Wie wichtig die waren, erfuhren wir noch an diesem Tag. Jetzt war zuerst einmal wieder Angeln angesagt. Nicht lange und die erste Rute verbeugte sich. Michael durfte sich wie abgesprochen die Rute nehmen.

Seine Freude war dementsprechend groß. Endlich hatte er die Gelegenheit, sich mit den Kräften der sagenumwobenen Bluefins zu messen. Michael drillte mit vollem Körpereinsatz. Fast wäre uns das an uns vorbeibrausende Schnellboot der Fischereibehörde entgangen. Das Schiff nahm ganz offensichtlich Kurs auf ein kroatisches Sardinboot. Unsere Blicke wendeten sich wieder unserem drillenden Freund ►

☉ Wenn es läuft, dann läuft's. Schwertfische fängt man natürlich nicht jeden Tag in Kroatien. ☉ Marcos kühnste Träume wurden sogar noch übertroffen.





Michael Lennertz muss alles geben, um den Thunfisch zu bezwingen.

Der grinsende Schalk in der Mitte ist Kapitän P. Baier.

zu. Wir wendeten erst wieder die Blicke von ihm ab, als das Speedboot auf einmal Kurs auf uns nahm.

Mir wurde es ganz mulmig in der Magengegend in dem Bewusstsein, dass wir einen nicht eingetragenen Schwertfisch in unserem Besitz hatten. Patrick nahm das eher locker. Klar, man weiß, dass die kroatischen Behörden nicht mit den strengen Staatsdienern Deutschlands zu vergleichen sind, aber trotzdem, wer weiß schon, was da auf uns zukommt.

#### Kapitän droht vielleicht der Kerker

Patrick war da schon eher um den am Haken hängenden Thunfisch besorgt. Sein Flehen über Funk half und die Sheriffs ließen uns zuerst einmal den Fisch zu Ende drillen. Danach kamen sie sofort längsseits und verlangten nach Patricks Papieren.

Auf die vorsichtige treudoofe Nachfrage, was denn los sei, kam zuerst mal keine Antwort, obwohl direkt vor ihren Augen der Schwertfisch dümpelte. Zur Überprüfung von Patricks Lizenzen entfernte sich das Schnellboot dann wieder. Gut eine halbe Stunde sollte die Sichtung der Papiere dauern. „Was machen wir in der Zeit?“, fragten wir uns. „Natürlich Angeln!“, meinte unser Kapitän. Keine zwei Minuten später stand ich mit einer krummen Rute in der Hand an der Bordwand der Hidalga.

Ich möchte nicht wissen, was die kroatischen Fischereiaufseher über uns in diesem Moment gedacht haben. Sie ließen sich das Schauspiel zumindest nicht sonderlich lange gefallen. Schon bald kamen sie zurück und nahmen unseren Kapitän und seinen Schwertfisch mit. Er musste sich gegen die Anschuldigung wehren, dass er einen Schwertfisch illegal an Bord genommen hatte, während ich



mich in einem führerlosen Boot gegen einen Thunfisch verbissen wehren musste. Sicherheitshalber fragte ich bei meinen Hilfskapitänen nach, ob sie die Motoren starten könnten, um das Boot im Notfall zu drehen. „Kein Problem!“, schallte es aus drei Kehlen. Nun denn!

#### Der Ernstfall tritt ein

Patricks Tausziehen um den Schwertfisch lief so ähnlich wie mein Drill ab. Ein Geben und ein Nehmen. Geschlagen gab er sich jedenfalls zu keiner Zeit. Sein Trumpf waren seine archivierten Screenshots. Mit ihnen konnte er ganz klar beweisen, dass die staatliche App nicht funktionierte und ihn somit keine Schuld traf. Außerdem hatte er auch zu keinem Zeitpunkt den Fisch versteckt.

Die Inspektoren hatten übrigens schon von Weitem mit ihren ultrascharfen Ferngläsern den Fisch gesehen und waren sich schon der Sache sicher, diesen dreisten Kapitän heute zu kassieren.

Während Patricks Einkerbung immer unwahrscheinlicher wurde, wurden meine Probleme immer größer. Mein Thun wollte nämlich direkt unter der Hidalga durch. Meiner Anweisung, schnell das Boot zu starten, kamen die Freunde nicht nach. Langsam kam Panik in mir hoch und meine Kommandos wurden forscher. „Nun macht schon!“

Nichts passierte. Schnell stellte sich heraus, dass die Jungs die Motoren nicht starten konnten. Patrick hatte kurz vor dem Verlassen des Bootes unbemerkt den Strom in der Kabine im Sicherungskasten abgestellt, um die Batterien zu schonen. Ich musste reagieren.

Mit meinem ultrabequemen Standup-Harness machte ich mich auf die Reise einmal die Hidalga zu umrunden. Dabei kam ich mir vor, wie bei einem olympischen Hindernislauf.

Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen,

hatte die Crew sämtliche Ruten in der Reling des Vorschiffes belassen. Patricks Ruf: „Drillt langsamer und filmt den Fisch!“, half mir in dieser verkorksten Situation auch nicht wirklich weiter. „Bloß nicht in voller Montur ins Meer fallen!“, dachte ich mir. Mit viel Glück gelang mir dieser Husarenritt mitten auf der Adria. Zum Ende meines Drills war dann auch endlich unser Kapitän wieder zurück. Er trug keine Handschellen oder gar eine Bleikugel am Fuß.

#### Am Ende vielleicht Glück gehabt

Als ich ihn fragte, ob er nun eine Strafe aufgebrummt bekommen habe oder ob es den Schwertfisch jetzt bei den Kontrolleuren zum Abendessen geben würde, antwortete er nur mit einem verschmitzten „Ja!“. Welche von den zwei Fragen zutreffend war, lasse ich hier mal bewusst offen, obwohl wir die Antwort natürlich kennen. Wegen der Schwertfisch-Affäre konnten wir an diesem Tag leider nicht so effektiv angeln.

Ganz anders verlief es bei Damir. Seine Gäste verloren einen Blauflossenthunfisch und brachten vier Stück ans Boot. Insgesamt fingen Patricks Gäste also sechs Thunfische und einen Schwertfisch an diesem denkwürdigen Tag. Patricks Optimismus wurde nicht nur zur Realität, sondern wurde tatsächlich noch um einen Schwertfisch übertroffen! 🐟

#### Anbieter:

Team for Tuna  
Patrick Baier  
Karl.-Evang-Str.42 - 42897 Remscheid  
Telefon: +49 (0) 178 8069669  
Email: info@biggame-kroatien.de  
https://www.biggame-kroatien.de

#### Pauschalanbieter:

Sportreisen Teltow  
Inh. Sabine Teltow  
Bunsenstrasse 8 a  
21365 Adendorf  
Telefon: +49 (0) 4131 40 90 18-0  
https://www.sportreisen-teltow.de

☑ Damirs Angler drillen auf diesem Bild ihren vierten Blauflossenthunfisch.










**Tackle24.de Neumann und Feldmann OHG**  
 ☎ +49 (0)6152 8059880 / ✉ info@tackle24.de / 🌐 www.tackle24.de